Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 40 Pfg.. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 288 — Schwerte, Mittwoch den 9. Dezember 1903. — 36. Jahrgang.

Ein wachsender Verlust des Volksvermögens.

Jahrelange Beobachtungen machen es zur Pflicht, darauf hinzuweisen, daß von Jahr zu Jahr in steigendem Maße unser Volksvermögen eine Einbuße erfährt, von einer Seite, an die man in öffentlichen Erörterungen nur selten denkt. Vermögen wollen nicht bloß erworben, sondern auch erhalten sein. Ersteres ist im Familienhaushalt im allgemeinen Sache des Mannes, letzteres Sache der Frau. Dies aber ist der Punkt, an dem, wenn nicht alle Anzeichen trügen, in wachsendem Maße die Fähigkeit nachläßt, das Vermögen zu erhalten und zu vermehren. Wer viel mit Frauen gebildeter Stände zu tun hat,, muß immer wieder sehen, wie erschreckend gering die wirtschaftliche Tüchtigkeit unserer Frauen geworden ist. Nicht anders ist es bei den Mädchen tiefer stehender Stände, die nach der Schule gleich in die Fabrik gehen. Was für eine Hausfrau soll einmal ein solches Fabrikmädchen abgeben!

Wird, wer diese Sachlage übersieht, es übertrieben finden, wenn wir annehmen, daß jährlich ungezählte Millionen dem Nationalvermögen verloren gehen durch mangelnde wirtschaftliche Tüchtigkeit unserer heranwachsenden weiblichen Jugend? Ist dies aber wahr,dann erfordert es das Wohl des Volkes, daß eingeschritten wird. Hier wäre eine wichtige und dankbare Aufgabe für die Frauenbewegung, aber diese läßt sie im ganzen ungelöst und unangerührt. Ja, in gewisser Beziehung verschärft sie den Notstand sogar.

Was Haushaltungsschulden und hauswirtschaftliche Pensionate leisten, unterschätzen wir nicht. Aber solche Veranstaltungen kommen nur einzelnen zu gute. Darum möchten wir auf den Vorschlag des Charlottenb. Schuldirektors Schmidt hinweisen, der für alle Mädchenschulen ein besoderes Schuljahr verlangt, das die grundlegende Ausbildung für die Hauswirtschaft biete. In dieser Forderung liegt jedenfalls ein gesunder Gedanke, wenn er auch über das zur Zeit Mögliche hinausgeht.

Politische Uebersicht.

Deutschland

— **Wachstum des deutschen Volkes.** Eben sind im kaiserlichen Statistischen Amte die Nachweise über die natürliche Vermehrung der Bevölkerung durch den Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle festgestellt: Ueber 900 000 Seelen, oder 15,6 vom Tausend der Bevölkerung, hat sich das Deutsche Reich im Jahre 1902 vermehrt, ein Wachstum, wie er in dieser Höhe in Deutschland noch nicht erreicht wurde. Die gegen 1901 gesteigerte Zunahme ist einem weiteren Rückgang der Sterbeziffer zu danken. Die Geburtszahl hielt sich auf der stattlichen Höhe von 2 Millionen rund ziemlich unverändert. Wenn das die Franzosen hören werden!

— **Der Großherzog** von von Mecklenburg-Schwerin wird wieder einmal verlobt. Seine Auserwählte ist nach einer dem „Berl. Tgbl." zugehenden Nachricht eine der Töchter des Herzogs von Cumberland und die Verlobung soll am 29. Dezember, dem Tage der Silberhochzeit der Cumberlands, in Gmunden erfolgen, wo der Großherzog sich bereits aufhält. Früher wurde eine dänische Prinzessin als zukünftige Großherzogin genannt. Es bleibt abzuwarten, ob die jetzige Meldung richtiger ist.

— **Der dem preußischen Landtag** vorzulegende Entwurf für die Schutzwasserregulierung in Schlesien wird nach einem Breslauer Blatt die Kosten auf 8 Mill. Mk. beziffern. Neben dem Staat hätten sich der Provinzialverband und die Stadt Breslau an der Aufbringung der Summe zu beteiligen.

— **Der ehemalige Fähnrich Hüssener** ist aus Magdeburg in Ehrenbreitstein bei Koblenz am Rhein eingetroffen, um dort den Rest seiner 2jährigen Festungsstrafe zu verbüßen.

— **Das neue Linienschiff** „Mecklenburg" ist der aktiven Schlachtflotte zugeteilt worden. Das erste Geschwader umfaßt jetzt zwei gleichartige Divisionen, je vier Schiffe von der „Wittelsbach"- und von der „Kaiser"-Klasse.

— **Mannschaften ohne Schulbildung** wurden im letzten Jahre Jahre bloß noch 0,04 vom Hundert in das Heer und in die Marine eingestellt. Vor zehn Jahren betrug die Zahl noch 2,04, so daß ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen ist.

— **Abgelehnte Auszeichnungen.** Dem Kapitän Schierhorst vom Tankdampfer „Phoebus" von der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft und dem ersten Offizier Hochstedt, die mit vier Matrosen die Besatzung des französischen Fischerfahrzeugs „Isle de Terre Neuve" unter großen Gefahren gerettet hatten, war von der französischen Regierung ein Bronzebecher respektive die silberne Rettungsmedaille 2. Klasse verliehen worden. Beide haben jedoch laut Weserztg. die Annahme abgelehnt, da die Belohnung in keinem Verhältnis steht zu der gefahrvollen Rettung. Auch die Matrosen haben die ihnen verliehenen Bronzemedaillen noch nicht abgeholt.

— **Sozialdemokratischer Verruf.** Wie Berliner Blätter berichten, ist wegen Teilnahme an den Landtagswahlen als liberaler Wahlmann ein dortiger Bäckermeister von 29 Sozialdemokraten boykottiert worden. Einem Friseur, ein „Genosse", erging es ebenso, weil er mit Rücksicht auf seine Kundschaft es vorgezogen hatte, nicht zu wählen. — Freiheit, die ich meine!"

— **Der Feldwebel Busse** vom 1. hanseatischen In.-Regt. Nr. 75 wurde vom Hamburger Kriegsgericht wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung, begangen während der China-Expedition, zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. B. saß über ein Jahr in Untersuchungshaft, weswegen ihm zehn Monate von der Strafe abgerechnet wurden. Ein Zahlmeister war zum Zweck der Vernehmung aus China nach Hamburg berufen worden. B. hat während seiner Teilnahme an der Chinaexpedition 5134 Mk., die von Unteroffizieren erspart und ihm anvertraut waren, damit er das Geld an die Angehörigen der Soldaten in Deutschland sende, unterschlagen.

Frankreich.

= **Der Ministerpräsident Combes** steht nicht mehr auf festen Füßen. Seitdem er zum ersten Male die Gegnerschaft der Sozialisten in der Deputiertenkammer auf sich gezogen hatte, vergeht kaum ein Tag, an dem man nicht von Bekundungen der Unzufriedenheit mit dem Kabinettschef seitens radikaler oder sozialer Abgeordneten hört. Neuerdings ist ihm seine Weigerung, eine **Säuberung des hohen Beamtenpersonals** in den Departements vorzunehmen, zum Vorwurf gemacht worden. Uns scheint, auch diese hohe Säule, die der Combeschen Ministerherrlichkeit nämlich, kann stürzen über Nacht.

Rußland.

= **In den amtlichen russischen Kreisen** herrscht starke Erbitterung gegen England, weil dieses nicht nur im fernen Osten den Krieg geschürt, sondern auch durch seine tibetanische Expedition in Zentralasien Verwicklungen hervorgerufen habe. Für seine ostasiatischen Rüstungen hat Rußland Millionen und Abermillionen aufgewendet, soll es nicht in seinem finanziellen Gleichgewicht ernstlich erschüttert werden, so muß nach der kostspieligen Aussaat nun endlich die Zeit der Ernte heranbrechen. Damit aber **scheint es noch im weiten Felde** zu stehen. Die Japaner kennen die schwache Seite Rußlands nur zu wohl, sie denken nicht an einen Landkrieg, in dem sie in kurzer Zeit unterliegen würden, wohl aber unterschätzen sie ihre günstigen Chancen zur See Rußland gegenüber keinen Augenblick. In Petersburg befürchtet man auch eine Einmischung Englands und ist von der geheimen oder offenen Unterstützung Japans seitens Chinas überzeugt. Die politische Stimmung an der Newa ist infolgedessen weder gelassen noch zuversichtlich. So lauten die neuesten Bulletins aus der russischen Hauptstadt.

Italien.

= **Gegen die „Landflucht"** hat man in Italien zu einem eigenartigen Mittel gegriffen. Offiziere halten den Soldaten Roms in dienstfreien Stunden Vorträge über die Landwirtschaft, um ihnen so Interesse für ihre heimatliche Scholle beizubringen. Es werden auch modern eingerichtete Gutshöfe besichtigt und auf einem Versuchsfelde haben die jungen Leute Gelegenheit zu praktischen Uebungen.

Ein Attentat auf den König von Spanien?

Dunkel und mysteriös klingen die Nachrichten, die über einen Jagdunfall bei Casa de Campo aus Madrid gemeldet werden. Nach der ersten Mitteilung sollte während einer Jagd, an welcher König Alfonds teilnahm, ein Waldheger einen Karabinerschuß abegegeben haben, durch den ein Hirte getötet wurde. Es sollte sich dabei um einen unglücklichen Zufall gehandelt haben. Gleichwohl hieß es, der König sei von dem Zwischenfall dermaßen ergriffen worden, daß er die Jagd sofort verließ und ins Schloß zurückkehrte, wo er alsbald eine Unterredung mit dem neuen Ministerpräsident Maura hatte. Nach einer späteren Meldung lag kein Zufall vor. Danach soll der Getötete vielmehr Grund zu einer Beschwerde gegen eine Persönlichkeit aus der unmittelbarer Umgebung des Königs gehat haben und, als er auf diese anlegte, von dem Wadlheger erschossen worden sein.

Man gewinnt unwillkürlich den Eindruck, daß der erst nach längerer Ueberlegung verbreitete amtliche Bericht zur Beschwichtigung der Gemüter und behufs Vertuschung eines ernsten Zwischenfalles veröffentlicht worden ist. Die amtlichen Madrider Meldungen berichten über Vorgänge in Spanien nur gutes, gerade so wie man über Tote nur gutes zu sagen pflegt. Sie haben dazu insofern eine gewisse Berechtigung, als zwischen Spanien und einem Toten kaum ein wesentlicher Unterschied besteht. Man weiß daher aber auch, was man von jenen amtlichen Nachrichten zu halten hat, wenn die privaten Meldungen verdächtig laufen.

Kleine Chronik.

+ **Die Untersuchung** des Großherzogs von Oldenburg durch Medizinalrat Reyher in Dresden hat Herzerweiterung bei sonst gutem Ausgleich des alten Klappenfehlers ergeben. Die Krankheitserscheinungen dürften in einigen Wochen beseitigt sein.

+ **Carmen Sylva,** die Königin von Rumänien, hat im Schlosse zu Bukarest eine Druckerei eingerichtet, in der sie geeignete Werke aus ihrer Feder in Blindenschrift übertragen läßt, um diese dann an Blindenanstalten und Blinde zu verschenken. „Der schwerste Tag im Jahr" und „Leidens Erdengang" sind bereits in Punktschrift erschienen.

+ **Berlin,** 7. Dez. Im Zirkus Busch hat eine Dame aus der Berliner Gesellschaft, deren Name nicht genannt wird, die tolle Schleifenfahrt der Mademoiselle Dutrieu nachahmen wollen. Dabei stürzte sie jedoch und zog sich so ernste Verletzungen zu, daß sie denselben jetzt im Krankenhause erlegen ist. — Derartiges Spielen mit Menschenleben sollte streng verboten werden, eventuell wäre es mit gänzlicher Schließung des Zirkus zu ahnden.

+ **Berliner Geschäftsleben.** In Berlin hat eine größere Möbelfirma ihre Zahlungen eingestellt. Dadurch werden etwa zwanzig Tischlermeister in Mitleidenschaft gezogen, die für die Firma lieferten, seit Monaten aber nur Wechsel als Zahlung bekamen. Die Wechsel wurden an Holzhändler weitergegeben, von denen sie nun eingeklagt werden. Einzelne Meister werden so f für Beträge von mehreren tausend Mark haftbar gemacht. Einer wollte sich schon erschießen.

+ **Berliner Warenhäuser.** Mit Rücksicht auf die Feuersgefahr und den großen Verkehr in den Berliner Warenhäusern wird dort ein ständiger Sicherheitsdienst eingerichtet. Die Feuerwache muß von den Warenhäusen bezahlt werden. Deren Zahl beträgt jetzt 43 mit einem Gesamtumsatz von etwa 200 Mill. Mk.

+ **Die Ausprägung** von Silbergeld war im letzten Monat größer, als die von Goldmünzen. Es wurden geprägt für 3 465 180 Mk. Doppelkronen, für 2 156 840 Mk. Kronen, für 5 979 508 Mk. Zweimarkstücke, für 579 994 Mk. Einmarkstücke und für 67 015,40 Mk. Zehnpfennigstücke.

+ **Berlin,** 8. Dezbr. Da der Titel „Babel und Bibel" seines neuen Ausstattungsstückes Anstoß erregte, hat der Zirkusdirektor Schumann in Berlin sich entschlossen, das Stück nur noch „Babel" zu nennen.

+**Löwenburg** i. d. Mark, 8. Dezbr. Ein hiesiges Arbeiterehepaar hatte vor dem Gange zur Arbeit die Kinder eingeschlossen. Als die Eltern zur Frühstückspause nach Hause zurückkehrten, schlug ihnen schon beim Oeffnen der Tür dicker Qualm entgegen. Durch das Feuer im Ofen war ein Stubenbrand entstanden. Zwei Kinder waren bereits erstickt, das dritte starb bald darauf in den Armen der trostlosen Eltern.

+ **Halle** (Saale), 8. Dez. In der halleschen Maschinenfabrik explodierte eine 130 Zentner flüssiges Metall enthaltende Geschützform, wobei fünfzehn Arbeiter tötlich verletzt wurden.

+ **Emdem,** 8. Dez. Nach sachverständiger Ansicht ist auf die Rückkehr des vermißten Heringsloggers „Klara" nicht mehr zu rechnen; das Fahrzeug wird mit der ganzen aus 14 Personen bestehenden Besatzung dem Sturm zum Opfer gefallen sein. Die hiesige Heringsflottille hat also zwei Fahrzeuge in diesem Jahre verloren.

+ **Frankfurt** a. O., 8. Dez. Gestern nachmittag ertranken auf dem Eise der Eilang bei Schwetig 4 Mädchen und 1 Knabe im Alter von 10—14 Jahren. Ein Knabe und ein Mädchen wurden von der Mutter des Mädchens gerettet.

+ **Was alles** zur Reklame herhalten muß. In dem Inseratenteil einer Berliner Zeitung findet sich folgende

Anzeige: „Zwei stramme Mädchen angekommen! (Folgt der Name.) Bürgerliches Restaurant. Von heute ab täglich großes Doppelkonzert.“ Die Veranstalter dieses Konzerts werden doch nicht etwa die beiden kleinen Schreihälse sein?

Die Staßfurter Salzbergwerke in Gefahr.

Staßfurt, 7. Dez. Die Gefahr, einen kleinen Stadtteil durch Wassersgefahr demnächst verlieren zu müssen, beschäftigt seit einiger Zeit lebhaft die Berg-Inspekteure und Geologen. Ursache ist das folgende:

Infolge der in den Bergwerken befindlichen Wässer ist das Senkungsgebiet hier äußerst gefährlich geworden. Ein unterirdischer Süßwasserstrom hat seinen Weg in das preußische Salzbergwerk gefunden und zeitigt hier unheimliche Folgen. Um das Wasser abzuhalten, hat man seit Wochen auf dem alten hiesigen Salzwerk Tausende von Zentnern Salz in den Schacht hineingeschüttet. Leider erfolglos. Dem Fiskus droht ein kolossaler Schaden, denn schon zeigt sich das Wassergefahrsymptom (Risse in den Mauern, Senken der Häuser ꝛc.) auch auf dem Neustaßfurter Werke. Trotz der Unmenge Salz, das man in den Schacht hineinschütten ließ, steigt das Wasser nicht. Ein Beweis, daß es von unterirdischen Strömen fortgeführt wird. (Vor Jahren ist aus ebendenselben Ursachen das große Salzwerk im benachbarten Leopoldshall ersoffen.) Der alte Schacht geht einer Katastrophe entgegen. Schon hat man die Johanniskirche unter großem Kostenaufwand auszimmern lassen, um einen Einsturz vorzubeugen. Einige Häuser in nächster Nähe weisen groteske Verschiebungen, große Risse u. s. w. auf und schon sagen Fachleute voraus, daß der Ort, wo jetzt der Schlachthof steht, wieder wie vor 100 Jahren zum See werden wird. Bereits haben Arbeiter, die im Schacht beschäftigt waren, vor einstürzenden Salzsteinen u. s. w. flüchten müssen. Bewohner der anliegenden königlichen Dienstgebäude stürzten erschreckt ins Freie. Die Zuführung von Schutt durch Gespanne, die von den Wagen direkt in den Schacht hineingeworfen wurde, hat eingestellt werden müssen, weil niemand sich mehr dem Schacht nähern darf. Die gefährlichste Gegend ist bereits abgesperrt worden. Salz wird jedoch immer noch eingefüllt und zwar, da man an die Oeffnung nicht heran kann, durch künstliche „Tunnels“. Das Richter'sche Wohnhaus mußte bereits abgeschlossen werden, und auch das Harbecksche zeigt bedenkliche Erscheinungen. Im Hause sind Wände und Türen schief und voller Risse. In einem Zimmer ist die Türschwelle infolge der Senkung nach oben gebogen und dann gebrochen. Der Keller, aus sehr starken Bruchsteinmauern hergestellt, zeigt eine Unmenge Risse und Verschiebungen. An mehreren Stellen sind große Stücke des Mauerwerks herausgebrochen und weitere drohen herauszufallen. Der Besitzer des Hauses fürchtet sich, wohnen zu bleiben. In einem Inserat sucht er eine andere Wohnung und schreibt darin: „Da ich in meinem Hause Kirchstraße 2 nicht mehr des Lebens sicher bin, weil dem Keller der Einsturz droht, so . . . . u. s. w.“

Lokales.

Schwerte, 9 Dezember 1903.

** **(Lehrer im Schulvorstande.)** Kürzlich konnten wir aus mehreren Dörfern in der Nähe unserer Stadt berichten, daß seitens der Königl. Regierung zu Arnsberg Lehrer in die Ortsschulvorstände berufen seien. Ein gleiches wird aus den Ortschaften des Hellweges berichtet. In Asseln wurde Herr Hauptlehrer Köhling, in Brackel Herr Hauptlehrer Stein, in Wambel Herr Hauptlehrer Kretschmer und in Wickede Herr Hauptlehrer Schüler Mitglieder der Schulvorstände. — Somit geht nach und nach eine der berechtigten Forderungen der Lehrerschaft in Erfüllung, für die Jahrzehnte hindurch gekämpft worden ist und von der ein angesehener Schulmann schrieb: „Kennt man wohl einen Kirchenvorstand ohne Geistlichen, eine Sanitätskommission ohne Arzt, eine Baukommission ohne einen des Bauens Kundigen; nur in der Schulkommission fehlt das sachverständige Mitglied — der Lehrer.“ (S. auch Aplerbeck!)

** **(Für 14 049 Witwen)** hatte im vergangenen Jahre die allgemeine Knappschaftskasse zu sorgen. Von diesen gehörten 466 der ersten Beamtenabteilung, 776 der zweiten Beamtenabteilung, 10 697 der ständigen und 2110 der unständigen Arbeiterklasse an. Von den Witwen hatten zwei das ehrenwerte Alter von 96 Jahren erreicht, 95 Jahre eine, 90jährige fanden sich acht, 80jährige 85, 70jährige schon 261, 60jährige 548 u. s. w. Die jüngste Witwe zählte erst 19 Jahre.

** **(Die hiesige Sparkasse)** hatte am Schlusse des Jahres 1902 an Einlagen (einschließlich der zugeschriebenen Zinsen) zu verzeichnen 9 598 867,03 Mark. Der Reingewinn bezifferte sich mit71 057,31 Mark. Der Reservefonds bezifferte sich mit 1 126 589 Mark. Die 1853 errichtete Sparkasse hat bis jetzt die Summe von 735 536 Mark an die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen abgegeben und bis zum Schlusse 1902 im ganzen 1862126 Mark verdient.

** **(Der Alkohol)** hat den Maurer Pr., welcher sich krankheitshalber gegenwärtig im hiesigen kath. Krankenhause aufhält, zu bösen Ausschreitungen hingerissen, die für ihn noch ein unangenehmes Nachspiel haben werden. Er fing in betrunkenem Zustande Streit mit den Pflegeschwestern an und als die Oberin ihn zur Ruhe verwies, schlug er auf sie und auf die übrigen Schwestern ein und würgte sie am Halse. Die Polizei, welche schließlich gerufen werden mußte, nahm den Wüterich fest und brachte ihn in Nummer Sicher.

** **(Vor Schwindlern,)** die mit Kleiderstoffen hausieren und diese den Leuten als Reste anbieten und zu anscheinend billigen Preisen verkaufen, muß dringend gewarnt werden. Ein Einwohner ist dadurch, daß er sich mit einem solchen Schwindler einließ, der ihm drei Reste Tuch zum Preise von 56 Mark anschwätzte, zu Schaden gekommen. Als er die Stoffe nach kurzer Zeit einem Schneider übergab, stellte es sich heraus, daß dieselben zu Anzügen fast wertlos waren. Die Schwindler sind indessen nicht zu ermitteln gewesen.

** **(Ein neues Mahnverfahren)** hat die Stadtkasse Recklinghausen eingeführt. Während bisher bei Nichtzahlung der Steuer an den festgesetzten Tagen dem Säumigen ein Mahnzettel seitens des Vollziehungsbeamten zugestellt wurde und hierfür eine sich nach der Höhe der zu zahlenden Steuersumme stellende Mahngebühr entrichtet werden mußte, erfolgt jetzt die Zustellung der Mahnung durch die Post und ist nur der Portobetrag (5 Pfg.) bei der Steuerzahlung mehr zu entrichten. (Sehr koulant! Zur Nachahmung empfohlen!)

** **Westhofen,** 8. Dez. (Kirchenwahl.) In der Ergänzungswahl für die ausscheidenden Mitglieder des Presbyteriums der hiesigen Kirchengemeinde wurden folgende Herren gewählt bezw. wiedergewählt: Der Bäckermeister Heinrich Brögelmann zum Kirchenmeister, der Schmiedemeister Heinrich Klostermann zum Armenkassenrendanten und Friedrich Eickelberg und Kockelke zu Aeltesten.

** **Aplerbeck,** 8. Dez. Durch Verfügungen der Königl. Regierung zu Arnsberg sind die Herren Hauptlehrer Steltmann und Lehrer Beyer zu Berghofermark, Hauptlehrer Rosendahl zu Holzwickede und Hauptlehrer Ewald zu Opherdicke zu ständigen Mitglieder der betreffenden Schulvorstände ernannt worden.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Volmarstein,** 5. Dez. (Im Genesungsheim) tagte vorgestern der Vorstand, um den Jahresbericht festzustellen. Im vorigen Jahre lautete derselbe nicht sehr tröstlich, in diesem Jahre ist eine erhebliche Besserung eingetreten. Die Beiträge mußten für die Pfleglinge 1. Klasse auf 3,50 Mk. pro Tag und für die der 2. Klasse auf 2,25 Mk. festgelegt werden. Für Arbeiter, die von Werken, Zechen usw. zur weiteren Erholung gesandt werden, bleibt der Satz von 1,80 Mk. bestehen. Ueber die Beteiligung der evangelischen Arbeitervereine zur Erhaltung des Genesungsheimes wurde viel Klage geführt und weiter dargelegt, daß, wenn jedes Mitglied der genannten Vereine das kleine Opfer von 10 Pfg. pro Jahr bringen wollte, das eine wesentliche Unterstützung zur Erhaltung der Anstalt sein würde. Zu der im September stattgehabten Verlosung sollten 50 000 Lose verkauft werden, es sind aber nur 39 000 abgesetzt worden, 500 sind gänzlich verloren gegangen, jedenfalls, wie viele auswärtige Lotterielose, dem Feuer zum Opfer gefallen. An Reingewinn bei der Verlosung sind 14 000 Mk. verblieben. 1000 Gewinne sind noch vorhanden, die entweder nicht abgeholt, oder von der Anstalt selbst gewonnen sind. Dieselben sollen noch verlost werden, sodaß jedes Los eine Mark kostet und jedes Los gewinnt. Vor 4 Jahren kaufte der Vorstand von dem Pfarrer Arndt zu Volmarstein das Pflegehaus Bethanien in der Nähe des Genesungsheims. Vor einiger Zeit äußerte Herr Pfarrer Arndt den Wunsch, Bethanien wieder zurückzuerwerben. Da diese Anstalt keinen Gewinn für das Genesungsheim abwarf, so erklärte sich der Vorstand damit einverstanden. Herr Arndt gibt die auf Bethanien eingezahlte Summe zurück und schenkt nebenbei zwei Morgen Land an das Genesungsheim, welche ganz in der Nähe desselben liegen. In der nun vorgenommenen Ersatzwahl zum Verwaltungsrate wurden die Herren Fabrikant Wolf und Rektor Sprungmann gewählt. Zum Schlusse wählte der Verwaltungsrat den Herrn Amtmann von Volmarstein und den Hauptlehrer Theis aus Barop zu Prüfern der vom Vorstande aufgestellten Jahresrechnung des Genesungsheimes. Wir wünschen der Anstalt dort auf schöner Bergeshöhe gelegen, von wo aus dem Besucher sich ein wunderschönes Landschaftsbild darbietet, auch ferneres Blühen und Gedeihen.

* **Dortmund,** 8. Dez. Wie vorauszusehen war, ist das „Essener Stadttheater gezwungen, seine hiesigen Gastvorstellungen abzubrechen, da der Besuch ganz ungenügend geblieben ist und das Bedürfnis für gute dramatische Darbietungen, wenigstens unter den obwaltenden Umständen, im ausreichenden Maße nicht vorhanden ist. Der Betrag der restierenden Abonnementsvorstellungen wird den Abonnenten zurückgezahlt.

* **Bochum,** 8. Dez. Ein schändliches Bubenstück wurde in gestriger Nacht verübt. Es wurde ein Einbruch in der Wiemelhauser evangelischen Kirche ausgeführt. Mehrere Sachen wurden demoliert. Namentlich wurde die von der Kaiserin geschenkten Altarbibel zerrissen. Hoffentlich gelingt es recht bald, die rohen Patrone ausfindig zu machen.

* **Meschede,** 8. Dez. Eine Talsperre, die von großer Bedeutung für die Industriestädte Dortmund, Essen Hamm, Hörde, Unna und andere ist, wird in der Nähe des Ortes Meschede in dem Tale der Henne, einem Nebenflüßchen der Ruhr, ausgeführt. Die Sperre soll, von der Talsohle aus gerechnet, 38 Meter hoch und 36 Meter breit werden, nach oben zu mit noch 8 Metern Breite verjüngt. Die obere Länge wird 360 Meter betragen. Zum Bau der Sperre sind ungefähr 115000 Kubikmeter Mauerwerk, 6000 Doppelwagen Traß, Zement, Kalk und Sand erforderlich. Sie staut 5 Kilometer zurück und hat gefüllt einen Wasserspiegel von 116 Hektar. Das Niederschlagsgebiet ist so weitreichend, daß sie viermal im Jahre gefüllt werden kann. Der Gesamtinhalt soll zehn Millionen Kubikmeter sein. Um den Raum für die Anlage der Sperre zu gewinnen, mußten drei Bauerngüter, verschiedene an der Henne stehende Pulvermühlen und das Wiesental eines Dorfes verschwinden. Nach dem Kostenanschlage hat jeder Stauwerksbesitzer bis Schwerte hin jährlich 600 Mk. für ein Meter Gefälle im Betriebe zu zahlen. In Zukunft werden die genannten Städte durch diese Talsperre keinen Wassermangel mehr haben. Insbesondere wird die Stadt Meschede vor den dort häufig eintretenden Hochwasserschäden geschützt sein. Das Projekt der Sperre, die auch landschaftlich hervorragend schön gelegen ist, stammt von Professor Intze in Aachen.

* **Herne,** 8. Dez. (Der neue Fall Bösser.) Ganz kommt unsere Stadt aus der Aufregung nicht mehr heraus. Unsere Leser erinnern sich der vielfachen Prozesse, die Herr Ludwig Bösser in den letzten Jahren zu bestehen gehabt hat. Dieselben haben die Folge gehabt, daß Herr Bösser allmählig aus seinen hiesigen Aemtern hinausgeschoben wurde. So hat er u. a. sein ziemlich einträgliches Amt als Fleischbeschauer verloren und auch sonst manche Zurücksetzung erfahren müssen. Natürlich ist der ohnedies schwer erregte Mann noch mehr erbittert worden. — Seit einiger Zeit führt er einen Konflikt der kirchlichen Vertretung. Er beruft sich darauf, es sei seinerzeit beschlossen worden: sobald für Herne-Stadt noch ein neuer Pfarrer angestellt werden müsse, solle der jetzt in einem Außenamt amtierende Geistliche genommen werden. Das sei zu Unrecht unterblieben. Infolge seiner fortlaufenden Opposition wurden Stimmen laut, seine Wiederwahl in den Kirchenvorstand müsse verhindert werden. Also stellte man bei der letzten Kirchenwahl einen anderen für ihn als Kandidaten auf. Herr Bösser aber setzte sich auf die Hinterbeine, und als der Tag der Wahl kam, wurde er mit großer Majorität wiedergewählt. Nunmehr trug er sich mit dem Gedanken, in Herne eine reformierte Kirchengemeinschaft zu gründen. Am Dienstag hatte er eine große Versammlung einberufen, die zahlreich besucht war. Er schilderte mit Erfolg seine Kämpfe und fand in der Versammlung lebhaften Anklang. Die Aussprache ging dahin, daß man von der Gründung einer besonderen Kirchengemeinschaft dann absehen wolle, wenn für die Partei Bösser die Pastorierung durch den erwähnten Geistlichen des Außenbezirks zugestanden werde. Inzwischen hat das Moderamen der Synode die erfolgte Neuwahl des Herrn Bösser zum Kirchenpräsidenten nicht bestätigt. Daraus wird natürlich neue Aufregung erwachsen.

* **Gelsenkirchen,** 8. Dez. Ein scheußlicher Brudermord hat sich am Samstag Abend in unserer Stadt zugetragen. Als gegen ¼12 Uhr nachts Bergleute von der Schicht heimkehrten, hörten sie auf der Florastraße an der Reichsbank die Rufe: „Hülfe, Hülfe, man hat meinen Bruder Johann gestochen, er ist schon tot!“ Auf den Hülferuf herbeigeeilte Personen fanden einen Mann am Boden liegen, der aus vielen Wunden blutete. Gemeinsam mit dem Hülferufenden weckten sie den nebenan wohnenden Arzt Herrn Dr. Rubens, welcher jedoch nur den eingetretenen Tod des Verletzten feststellen konnte. Der sofort hinzugeeilte Kriminalbeamte R. nahm sogleich eine Visitation des Hülferufenden vor und fand bei demselben ein offenes Messer in der Tasche, welches sehr mit Blut beschmutzt war, die Spitze war abgebrochen, außerdem war der eine Arm ganz mit Blut benetzt. Der Beamte erklärte ihn für verhaftet und übergab ihn zwei hinzugekommenen Revierbeamten, welche ihn zur Wache brachten. Der Befund der Leiche ergab vier Stichwunden auf der einen Halsseite, außerdem war ein Arm von oben bis unten mit dem Messer durchschnitten. Der Ermordete heißt Johann Katzik und ist als ruhiger Mann bekannt. Der Mörder heißt Leonhard Katzik, ist seit kurzer Zeit verheiratet und wohnt in Styrum. Die Leiche des Ermordeten wurde in das kathol. Krankenhaus geschafft.

* **Lüdenscheid,** 8. Dez. Der Fabrikbesitzer D. saß am Samstag abend mit dem Lehrer H. gemütlich beim Glase Bier. Sie gerieten über eine geringfügige Ursache in Meinungsverschiedenheiten. D. ergriff einen massiven Porzellan-Streichholzständer und ließ ihn mehrmals auf den Kopf seines Gegners niedersausen. Das Blut spritzte bis unter die Zimmerdecke. Außer einer schweren Verletzung am Kopfe wurde dem Lehrer, der als ruhiger Mann bekannt ist, an einer Hand die Pulsader und mehrere Sehnen durchschnitten. Blutüberströmt brachte man ihn in das städtische Krankenhaus. Die Aerzte fürchten, daß eine Verkrüppelung der einen Hand bleiben werde. Gegen D. wird Strafantrag gestellt werden.

* **Essen,** 8. Dez. Seit mehreren Monaten fanden in einem hiesigen großen Restaurant sogenannte Tanzkränzchen statt, die am Nachmittage begannen und in den ersten Abendstunden beendet sein sollten. Es wurde jedoch meistens bis 1 Uhr morgens getanzt und besonders Realschüler und Gymnasiasten beteiligten sich am Tanze in hervorragender Weise. Nunmehr wurden die Veranstaltungen — jedenfalls auf Antrag der Direktoren der Schulen — polizeilich verboten. Die Schüler hatten infolge der Kneipereien öfters den Unterricht versäumt.

* **Bocholt,** 8. Dez. Weidmanns-Unheil.) Mit „nie fehlenden Donnerbüchsen“ und großen Jagdtaschen zogen dieser Tage zwei hiesige Nimrode zum edlen Weidwerk aus, hatten aber das Pech, ihren treuen Jagdhund anstatt des aufgepürschten Wildes zu erlegen. Ohne Hundegebell war aber in dem betreffenden Jagdrevier „nichts zu machen,“ und die abwechselnd unternommenen Versuche, das wildaufscheuchende Gebell zu imitieren, schlugen auch fehl. So blieb den beiden Jägern nichts übrig, als mißmutig heimzukehren. Den wider Willen in die „ewigen Jagdgründe“ beförderten Jagdhund ließen sie sich auf einem Karren nachfahren, und der tragikomische Aufzug entfesselte selbstverständlich schallendes Gelächter.

* **Düsseldorf,** 8. Dez. (Ein Unglückszug.) Von dem Dortmund-Kölner Schnellzuge, der in Rauxel drei Bergleute überfahren und getötet hat, wurde auf dem hiesigen Güterbahnhofe Derendorf auch der Weichensteller Johann Nolden überfahren. Der Unglückliche war sofort tot.

* **Barmen,** 8. Dez. Rud. Ibach Sohn hat, wie wir vernehmen, seit kurzem in der Reichshauptstadt eine neue Flügelfabrik eingerichtet, um dem steigenden Bedarf von Berlin u. dem Osten zu entsprechen. Die Barmer Stammfabrik dient jetzt ebenfalls ausschließlich dem Flügelbau, während die Pianinos in dem Schwelmer Etablissement der Firma gebaut werden, das durch Anlage einer neuen 150pferdigen Compound-Dampfmaschine zu der bereits bestehenden 80pferdigen in seiner Leistungsfähigkeit beträchtlich gesteigert worden ist.

* **Mörs,** 8. Dez. Gegen Pastor Felke in Repelen ist der „Rh.- und Ruhrztg.“ zufolge Anklage erhoben worden, weil er sich weigert, der ministeriellen Verfügung

nachzukommen, nach der jede nichtapprobierte Person ihr Heilgewerbe dem zuständigen Kreisarzt anzumelden hat. Wie man hört, beruht die Weigerung des Pastors darauf, daß ihm Vermögensvorteile aus der Heilpraxis nicht zufließen. Dann weist er auch darauf hin, daß er eine Anwendung des Titels „Kurpfuscher" auf seine Person für eine grobe Beleidigung hält.

* **Solingen,** 8. Dez. Eigenartige Mittelstandspolitik betreibt die „Bergische Elektrizitätsgesellschaft" in Solingen und deren Konkurrenz, das städtische Elektrizitätswerk in Solingen. Der Preis für Kraftstrom wurde pro Kilowatstunde auf 18 Pfg. festgesetzt, die Verbraucher von 750 Betriebsstunden pro Monat zahlen jedoch nur 8 Pfg. pro Betriebsstunde. Die Konkurrenzfähigkeit der kleinen Betriebe, welche diesen Kraftstromverbrauch nicht erzielen, wird dadurch eminent „gehoben".

Vermischtes.

† **(Eine Bändigerin vom Löwen zerrissen.)** In einer Menagerie zu Dessau in Anhalt wurden zehn dressierte Löwen vorgeführt. Als sich am Sonntag die 26 jährige Bändigerin, Frau Fischer in den Käfig begeben hatte, zeigte sich einer der Löwen unlustig. Er erhielt deshalb einige Hiebe. Die Züchtigung versetzte den Wüstenkönig aber in Wut, er sprang, wie dem „B. L.-A." gemeldet wird, an der Bändigerin empor, warf sie zu Boden und tötete sie durch einen furchtbaren Schlag mit der Pranke, der den Kopf der Unglücklichen traf und das Gehirn freilegte. Ein Bändiger trat sofort in den Käfig ein, um mit einer Eisenstange die Bestie von ihrem Opfer zu verscheuchen; dies gelang aber erst, als der Körper der bedauernswerten Frau zerfleischt war. Drei andere Löwen waren, als sie das Blut der Zerrissenen sahen, ebenfalls wild geworden, konnten jedoch von mehreren Angestellten der Menagerie zur Ruhe gebracht werden.' Die Kinder der Frau Fischer waren bei der Vorstellung aanwesend und mußten sehen, wie ihre Mutter einen so gräßlichen Tod fand. Unter dem Publikum entstand eine Panik

† **(Welche Gefahren)** jungen Leute in der Großstadt drohen, zeigt der folgende vom Berl. Tgbl. mitgeteilte Vorfall: Zwei junge Männer waren aus der Provinz nach Berlin gekommen, fanden die gesuchte Beschäftigung nicht und gerieten zu ihrem Unglück in Kaschemmen. Ihr Wirtin wurde eine unter Sittenkontrolle stehende ältere Frauensperson, die mit einem vielfach bestraften alten Einbrecher zusammenhauste. Die Frau hatte sich auf einen Handel mit Wäsche und Kleidern gelegt. Um ihre Ware billig und doch mit gutem Gewinn verkaufen zu können, ließ sie andere für sich stehlen. Zu dem Zweck beherbergte sie ein junges Frauenzimmer, das in den Kaschemmen nach geeigneten jungen Leuten Umschau halten mußte. Der alte Einbrecher unterwies dann die eingefangenen, unerfahrenen Burschen aus der Provinz in seinen „Künsten". Die Hehlerin und Kupplerin gewährte für die Diebesbeute Unterschlupf und Verpflegung. Einmal in das Netz geraten, kamen die jungen Leute nicht mehr los und gerieten immer weiter in den Sumpf. Jetzt hat die Polizei das Nest ausgehoben.

† **(Falsche Wertangabe.)** Vor einigen Monaten verschwand in einem Züricher Postamt ein Geldpaket, dessen Wertinhalt mit 600 Fr angegeben war. Voreinigen Tagen nun wurde der Täter in der Person eines jungen Postbeamten festgenommen. Die Wertangabe, erzählte er, stach ihm so verführerisch in die Augen, daß er das Paket an sich nahm. Zu Hause entdeckte er darinzu seiner Ueberraschung aber 40000 Fr. in Banknoten! Er händigte die Beute seinem Bruder zur Aufbewahrung ein. Dieser entfloh, wurde jedoch, nachdem er bereits 20000 Fr. durchgebracht hatte, in Alexandrien verhaftet, ist aber aus dem Gefängnis ausgebrochen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung."

Hd **Berlin,** 9. Dez. Wie aus London gemeldet wird, ist der Philosoph Herbert Spencer gestern morgen 5 Uhr gestorben, nachdem er seit vorgestern abend bewußtlos war. Er hat ein Alter von fast 84 Jahren erreicht.

Hd **Berlin,** 9. Dez. Die Reichspartei hat im Reichstag einen Antrag auf Einführung einer Wehrsteuer eingebracht.

Hd **Berlin,** 9. Dez. Gestern morgen gegen 7 Uhr wurde auf dem Spittelmarkt durch den Revolver eines Mannes, der einen Selbstmordversuch verübt hatte, beim Entladen der Waffe ein Unbeteiligter, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt worden ist, tötlich verletzt.

Hd **Brüssel,** 9. Dez. Gestern abend brach in einem Holzwarengeschäft in der Alost-Straße Großfeuer aus, welches infolge des herrschenden Sturmes schnell an Ausdehnung gewann. Sieben Gebäude wurden völlig eingeäschert. Der Brand dauert noch fort, jedoch ist jetzt jede Gefahr beseitigt. Der Schaden ist enorm.

Hd **Paris,** 9. Dez. Hauptmann Banal von der Kolonial-Infanterie, welcher in allernächster Zeit nach China abgehen sollte, durchschnitt sich in einem Anfalle von Wahnsinn die Kehle.

Hd **Madrid,** 9. Dez. Infolge heftiger Regengüsse ist ein Teil der Stadt Gijon unter Wasser gesetzt. Der Präfekt ist an Ort und Stelle eingetroffen und leitet die Rettungsarbeiten, woran sich Militär und Polizei beteiligen. Zahlreiches Vieh ist umgekommen. — Auch die Stadt Aviles ist teilweise überschwemmt; eine Brücke ist eingestürzt.

Hd **London,** 9. Dez. Wie die hiesigen Blätter mitteilen, war im Sudan ein neuer Mahdi aufgetaucht. Derselbe war 40 Jahre alt und hatte zweimal Pilgerfahrten nach Mekka gemacht. Er war ein intelligenter Mann und hatte bald eine große Zahl von Anhängern um sich gesammelt. Die Engländer, die hiervon Kenntnis erhalten, sandten sofort von Chartum aus Kavallerie und Infanterie, die den Mahdi überraschten, gefangen nahmen und sofort aufknüpften. Die meisten seiner Anhänger wurden in die Gefangenschaft abgeführt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.



Bernhard Stern, Schwerte,

bietet die **grösste** und **gediegenste** Auswahl

in

Hüten ❁ Mützen ❁ Regenschirmen

❁ Pelzwaren ❁

Wäsche, Kravatten, Hosenträgern und Handschuhen.

Die **Preise** sind **anerkannt** billig.

Vereinigte Gesellen-Auflage,
eingeschriebene Hülfskasse, Schwerte.

Montag, den 14. Dezember, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale

ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Wahl der Kassenärzte.
3. Wahl der Revisoren.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

In der Nähe des **Schwerterwaldes,** möglichst unterhalb nach Schwerte zu, wird ein

Bauplatz

für ein **Landhaus** gesucht.

Offerten mit Angabe von Lage, Größe und Preis zu richten an

Karl Horn,
Wandhofen.

Schützenhof
Schwerte.

Das zweite für heute angekündigte **Konzert** findet auf Wunsch vor den Feiertagen nicht statt; dafür im Januar 1904 **2 Konzerte.**

Hochachtend

Alb. Obstfeld.

Wer einmal

einen Versuch mit *Haushalt-Familienseife* 6 St. 60 Pf. oder *Glycerinseife* 3 „ 50 „ von der Lydia-Parfümerie Berlin gemacht hat, wird entzückt über die prachtvolle Qualität vorgenannter Seife sein. Zu haben bei **Heinrich Röhrscheidt, Schwerte.**

Weihnachtsbäume

sind zu haben bei

August Dräger,
Westenort 4.



Beste Qualität!

Größte Auswahl!

Billigste Preise!



Carl Schumacher.

Redegewandte, fleißige

Verkäufer,

die den Vertrieb meiner allseitig beliebten

Thürschliesser

übernehmen wollen, werden auf **sofort gesucht.** Da diese Thürschließer infolge des sehr billigen Preises von nur Mk. 1.— pro Stück fast in jedem Hause zu verkaufen sind, so kann jeder Verkäufer einen Verdienst von ca. 400 Mark pro Monat erzielen, wenn er den Verkauf der Thürschließer mit allem Eifer betreiben will.

Hohenlimburger Federnfabrik
Herm. Rüberg, Hohenlimburg i. W.

Institut für Zahnleidende
von
F. Uhrig,
Dentist,
Schwerte, Grosse Marktstr. Nr. 1.
gegenüber der reformierten Kirche.

20 Mk. Nebenverdienst täglich für jeden leicht u. anständ. Anfr. an **Industriewerke** in **Roßbach** L. 333 a Pfalz. (Rückmarke.)

Geige

(¾ Größe) billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 9. Dezbr. 1903.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter		2ter		3te	
	M	₰	M	₰	M	₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	—	2	80	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	30	1	20	—	—
Eier 10 Stück	1	—	—	—	—	—

Hinweis.

Der heutigen Nummer unserer Ztg. liegt ein Prospekt der Firma **Carl Braus** in **Schwerte** bei betr.

Geschichten für Knaben und Mädchen,

auf welchen wir unsere Leser empfehlend hinweisen.

9. Dezbr. **Heute nachmittag** **9. Dezbr.**

4½ Uhr:

Bibelstunde des Predigers **Dannert** in der reformierten Kirche.

Heute abend

8½ Uhr:

Evangelisation (Prediger Dannert) in der großen evangel. Kirche.

Thema:

Das Liebesziehen Gottes.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Söhnchen, Brüderchen, Enkel u. Neffe

Eugen

im zarten Alter von 4½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Schwerte, 7 Dezbr. 1903.

Familie
Friedr. Liesenhoff jr.

Die Beerdigung findet Donnerstag morg. ½11 Uhr vom Sterbehause (Moltkestrasse 44) aus statt.

Holz-Verkauf.

Samstag, den 12. Dezember, vormittags 10 Uhr, werde ich für den Gutsbesitzer Herrn **Finkhaus** zu **Höfen** b. Ergste auf seinem Hofe

70 Nummern schwere hochstämmige Eichen

von 2—2½ Fuß Durchmesser, zu **Bau-, Brettern und Geschirrholz** geeignet, meistbietend verkaufen. Zusammenkunft auf dem Hofe.

W. Brinckmann,
Kalthof.

ROSE & CO.,
Dortmund.

Kleiderstoffe.
Baumwollwaren.
Weisswaren.
Damenwäsche.
Damen-Konfektion.
Kinder-Konfektion.
Blousen. Unterröcke.
Pelze.

Zu ausserordentlich billigen Preisen.



Sanitäts-Bazar
Fr. K. Adamkiewicz,
Dortmund,
Westenhellweg 126.

Sämtliche Artikel zur
Krankenpflege:
Krankenmöbel, geruchlose Zimmerklosetts, chirurg. Instrumente und Bandagen.
künstliche Glieder, orthopädische Apparate.
Anfertigung in ***eigenen Ateliers.***
Reparaturen prompt und billig.
Damen weibliche Bedienung.

Molkereibutter

(anerkannt feine Qualität)
per Pfd. **1,30** Mk.
Carl Trog.
— Fernsprecher Nr. 32. —

Molkereibutter

der Molkerei Westheim **135** Pfg.,
ostfriesische **120** Pfg. p. Pfd.
bei
Ernst Klein.

Makulaturpapier zu haben bei **Carl Brans.**

Rechnungs-Formulare zu haben bei **Carl Bra...**

Spielwaren.

Die Eröffnung unserer enorm vergrösserten Abteilung für Spielwaren in den besonderen Räumen der grossen 2. Etage hat stattgefunden, und laden wir unsere werten Kunden zur Besichtigung hiermit freundlichst ein.

Biermann & Heinemann,

Dortmund, Westenhellweg 67.

Grösstes Warenhaus der Provinz.

Grosse Auswahl! Neueste Mode!

M. Grobbel, Schwerte,

Markt Nr. 3.

Sämtliche Manufakturwaren.

Spezial-Artikel sind: **Weisswaren, Bettzeuge, Federn und Daunen, Siamosen, Kleidestoffe, Kinderzeug, Gardinen, Unterkleider, Schlipse, Schirme etc. etc.**

Anfertigung aller Sachen nach Maß.

Billigste Preise! Gute Bedienung!

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 288. Schwerte, Mittwoch den 9. Dezember 1903. **36. Jahrgang.**

Nochmals Herr Ladenburg.

Herrn Ladenburg ist es bekanntlich mit seiner Kasseler Rede sehr schlecht gegangen. Als die erste Verblüffung über sein Wagestück vorüber war, dem deutschen Naturforscher- und Aerztetag ein solches Ragout vorzusetzen, bescheinigte man ihm, teils stillschweigend, teils ausdrücklich, so ziemlich ohne jeden Unterschied von Bekenntnis und politischer Partei, er habe eine Dummheit begangen. Jetzt kommt ein besonders Berufener auf den peinlichen Fall zurück: Professor Wilhelm Lossen in seinem Offenen Brief an Albert Ladenburg und offene Anfrage an den Vorstand der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte. Lossen hat absichtlich gewartet, bis anstatt möglicherweise ungenauer Zeitungsberichte der „authentische" Wortlaut der Rede vorlag — wobei freilich dahingestellt bleiben muß, ob dieser Druck auch wirklich den mündlichen Vortrag genau wiedergibt — findet aber auch jetzt sein Urteil bestätigt, „daß diese Rede ein Mißgriff, ein Mißbrauch derjenigen Tribüne war, auf welcher sie gehalten wurde". Mit feiner Ironie behandelt er dann Ladenburgs Versuch, seine „Weltanschauung" in Verbindung zu bringen mit der Entwickelung der Naturwissenschaften. Ladenburg und Lossen sind beide Chemiker, sie sind fast gleichzeitig an der nämlichen Universität ins Lehrfach eingetreten, haben Laboratorien an preußischen Hochschulen geleitet, ihre Arbeiten liegen auf denselben Gebieten, sie haben mit den gleichen Methoden gearbeitet, und doch sind die beiderseitigen Weltanschauungen total verschieden — „fragen Sie sich einmal, ob Sie jemals eine fachwissenschaftliche Arbeit veröffentlicht haben, deren Resultate nicht auch mit einer von der Ihrigen abweichenden Weltanschauung vereinbar wären." Lossen geht dem Breslauer Spezialkollegen auf seinen Irrgängen nach, sehr höflich, aber auch sehr deutlich. Der charakteristische Unterschied der beiden Männer liegt besonders in der überlegenen Logik und Dialektik Lossens gegenüber der gänzlich zerfahrenen, mit plumpen Effekten arbeitenden Prosa seines Widerparts, der nicht weniger als alles fehlt, um mit einer Beweisführung verwechselt werden zu können. An die Zerzausung des Inhalts der Rede Landenburgs schließt sich eine scharfe Kritik der schweren Rücksichtslosigkeit, seine die christlichen Mitglieder der Gesellschaft tief verletzenden Ausführungen gerade bei dieser Gelegenheit vorzutragen, bei welcher eine Widerrede geschäftsordnungsmäßig kaum oder gar nicht möglich war. Diese Kritik schließt eigentlich auch eine Kritik des Gesellschaftsvorstandes ein, der eine solche provozierende und wissenschaftlich absolut wertlose Rede zuließ; doch beschränkt Lossen sich auf die „offene Anfrage": „1. Billigt der Vorstand das Vorgehen Ladenburgs? 2. Wenn das nicht der Fall ist, was gedenkt der Vorstand zu tun, um in Zukunft ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen?" An einer Antwort wird auf dem nächsten Naturforscher- und Aerztetag, der am Wirkungsort Ladenburgs stattfindet, schwer vorbeizukommen sein; dafür ist die Frage zu berechtigt.

Für Herz und Gemüt.

Unser ganzes Leben ist ein nie wiederkehrender Geburtstag der Ewigkeit.

J. Paul.

*

Sammle dir jeden Tag etwas Ewiges, das dir kein Tod raubt, das den Tod und das Leben dir lieblicher jeden Tag macht.

Lavater.

*

Wer unvergolten das Unrecht läßt,
Das er von andern hat erlitten,
Hat oft sich zwiefach Recht erstritten

Leixner.

*

Nur das Zusammentreffen von Endlichem und Unendlichem in unserem Wesen macht uns fähig, ein Erhabenes zu denken und zu erleben.

Lucken.

Das lustige Kleeblatt.

Von S. Barinkay.

(Fortsetzung.)

Und so kamen trübe, ereignisvolle Tage. Marie fieberte und raste auf dem Lager Theresens. Der Arzt, den das tieferschütterte Mädchen geholt hatte, machte eine bedenkliche Miene. — Stundenlang saß Therese vor dem Bette, das die Unglückliche barg, und hing in dem dämmerdunkeln Raum den Gedanken an Dolf nach, den sie nimmer wiedergesehen hatte, oder lauschte den wirren Reden der Kranken:

„Rie, süße — schöne Rie — mein Weib sollst Du werden — ich schwöre es Dir!" flüsterten die fiebernden Lippen. Und oft fuhr Marie empor, sah mit geistlosem Blick umher und sprach unter wildem Aufstöhnen: „Roland, halte das Wort — Du machst mich elend" — elender, als ich war, ehe ich Dich sah — Du wolltest mich beglücken und mordest mich nun — Roland, ich hasse Dich — und den Knaben. . . . ."

Therese erbebte bei den leidenschaftlichen Ausbrüchen der Kranken. Den ganzen Lebenslauf Maries, was ihr geschehen seit dem Tage, da das „lustige Kleeblatt" unter Lachen und Tränen sich getrennt, konnte das Mädchen aus dem Fieberworten entnehmen. Das sorglose Glück der Jugend, das Erwachen, den Kampf, die Not und das Hoffen, welches sie erfüllt, als der vornehme Mann mit seiner Liebe sich ihr nahte und ihr versprach, sie aus all der Not und dem Elend zu erheben, um sie dann tiefer sinken zu lassen als je zuvor. Therese pflegte die Jugendfreundin mit aller Liebe und Sorgfalt — sie erfüllte treulich den Schwur, den sie als Kind getan, und Marie — genas wieder.

Sie erhob sich vom Lager und saß auf dem Sofa still und bleich, sie sprach wenig, nie aber von ihrem bisherigen Leben, nur ihre großen, schwarzen Augen folgten wehmütig Therese, wenn sie durchs Zimmer schritt, und senkten sich scheu zu Boden, wenn diese sich zu ihr wandte. Und schweigend horchte sie Thereses liebevollen Ermahnungen, den Tröstungen und Worten voll Hoffnung und Zuversicht, welche diese aussprach.

Dann ging bald das junge Mädchen wieder ihrer Arbeit nach, wohl mit schweren Herzen, denn was sollte mit Marie werden?

Und Dolf? Ach, sie hatte ihn nicht einmal wiedergesehen! Zürnte er ihr?

Als sie am zweiten Abend nach Hause kam, war das Stübchen leer und Marie fort. Auf dem Tische lag ein Zettel:

„Wie soll ich dir danken, daß du mein Leben gerettet? Ein Leben, daß ich so gerne gelassen! Dir danken? Ich kann es nicht! Und doch — ja, ich danke dir! Du hast mich vor dem häßlichsten bewahrt, das eine Frau tun kann, eine Frau, die nie, selbst in der schrecklichsten Stunde, Hoffnung und Glauben verlieren soll! Ach, es war zu viel, was ich erlebt! Doch deine große, seltene Güte, treue Freundin, sollst du nicht nutzlos an eine Unwürdige verschwendet haben. Ich will leben in der Ferne, bei fremden Menschen, bei der härtesten Arbeit versuchen, ein nützliches, achtbares Geschöpf zu werden, dir darf ich nicht länger zur Last fallen. Wenn du aber noch Teilnahme und Mitleid für mich hast, dann schenke sie Roland, sorge, daß er seine Mutter nicht vergißt, sage ihm, daß sie wiederkehren wird, daß er beten soll, damit der Himmel ihr seine Gnade schenke." Unten stand noch die Adresse W. Str. 10. 5 Treppen.

„Bei der häßlichen, herzlosen Frau!" dachte Therese. „O, Gott!"

Mit Tränen in den Augen trat sie ans Fenster, nahm die Tücher herab und blickte in den Garten nach Dolf. Wie ein drückender Alp sank es auf ihr Herz, wenn sie seiner gedachte. Aber nirgends in den weiten Gängen erspähte ihn ihr Auge, nur eine dunkle, weibliche Gestalt umschritt eben die Fontäne — die Herrin des Hauses.

Am nächsten Morgen war Therese auf dem Wege nach der W. Straße. Noch mußte dies geschehen, dann wollte sie Dolf suchen und sprechen um jeden Preis. Was mochte er denken?

Sie stieg die schmutzigen, vielen Treppen hinauf und schellte wie einst an der Türe der Alten. Häßliche Keifen und Schelten und eine weinende Kinderstimme klang heraus, dann schlürfende Schritte, und wieder, nach langen Jahren, sah sie das abstoßende Gesicht vor sich.

„Ich bin eine Freundin von der Mutter des Knaben, der . . ."

„Ach, ja, kommen Sie nur herein!"

Therese betrat die niedere Stube. Auf einem Schemel saß mit tränenüberströmten Gesicht ein mehrjähriger Knabe, ein schönes Kind mit braunen Locken und schwarzen Augen.

„So, sei ruhig, Roland! Sieh dieses Fräulein kommt von deiner Mutter!" sprach die Alte nun mit widerlicher Zärtlichkeit.

„Mutter, ach, Mutter!" jammerte das Kind, aufs neue in Tränen ausbrechend, und hing sich an die Kleider des Mädchens, welches innig zu ihm niedersah. „Mutter, Mutter, wann kommt sie wieder? Sie gab mir keine Schläge, gab mir süße Namen und hatte mich lieb! O, die gute, schöne Mutter!"

Therese nahm, die Tränen niederkämpfend, das schluchzende Kind auf den Arm.

„Möchtest du wohl mit mir gehen, Roland?" fragte sie, einem plötzlichen Gedanken Ausdruck gebend und flüchtig überlegend. Nein, Dolf konnte, durfte nicht zürnen! Dies zarte, unschuldige Wesen in der Obhut dieser schlimmen Alten — nein, das durfte nicht sein! Und es war ja doch Mariens Kind!

Der Knabe schlang seine Aermchen um ihren Hals. „Nur nicht da bleiben, fort, fort mit dir!" schluchzte er.

Therese preßte in aufwallender Empfindung das arme Geschöpf fest an sich.

„Der undankbare Fratz!" meinte die alte Frau mit giftigem Blick. „Was habe ich ihm . ."

„Wollen Sie mir den Knaben gleich lassen?" unterbrach Therese sie. „Bekommen Sie vielleicht noch Entgeld für seine Pflege?"

„Ja — nein. — Es hängen einige kostbare Kleider von ihr im Schrank, wenn Sie die mitnehmen wollen und dafür . . ."

„Nein, nein, behalten Sie dies! Nur das Bild dort möchte ich — des Kindes wegen!"

Sie wies auf ein prächtiges Gemälde, das an der schmutzigen Wand hing, Marie, die Mutter Rolands, in vornehmer Toillette, mit den müden, traurigen Augen im schönen Antlitz.

Das Bild in der Hand und den Knaben, der jubelnd und voll stürmischer Freude sein Gesicht an ihren Hals schmiegte, im Arm, verließ sie das Haus.

Als sie eben ihr kleines Zimmer betrat, ging eine Nachbarsfrau vorüber und lächelte, einen seltsamen Blick auf das Kind werfend. Und die ahnungslose Therese lächelte ebenfalls, im seligen Vollgefühl ihres Liebeswerkes.

Nun lebte der kleine Roland bei Therese. Er schloß sich voll heftiger Zärtlichkeit an das Mädchen an, das dem liebebedürftigen Kinde gab, was es geben konnte, in geistiger wie körperlicher Hinsicht.

„Darf ich dich Mütterchen nennen, bis die Mutter wiederkommt?" bettelte Roland am zweiten Abend schon und küßte ihr stürmisch die Hände, die ihn eben entkleideten.

Therese schwieg und errötete.

„O ja, sage ja!"

Sie nickte. Wie sollte sie das Kind auch anders nennen? Sie wollte ihm ja Mutter sein!

(Fortsetzung folgt.

? (Die Wette.) Neffe, Student: „Onkel, leihe mir 50 Gulden." — Onkel: „Schon wieder?! Ich möchte wetten, daß ich sie nicht wiederbekomme." — Neffe: „Die Wette gilt, Onkel — um 100 Gulden."

? Berliner Kindermund. Eine alte Frau trägt vom Markt im Winter eine Gans heim, deren gelbe Latschen ihr unter dem Mantel hervorhängen. — „Madameken", sagte ein vorübergehender Junge, „Sie werden sich die Hände verfrieren!"

Wetterbericht.

10. Dez.: Nebel, trübe, feuchtkalt.
11. Dez.: Meist bedeckt, teils heiter, Niederschläge, um Null herum.
12. Dez.: Meist bedeckt, ziemlich kalt, strichweise Schnee.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Asthma oft heilbar.

Die unten veröffentlichten Aussagen bestätigen die Angaben von Dr. Schiffmann, daß sein Mittel ein vorzügliches, oft wirksames Heilmittel für Asthma ist. „Ich sehe mich veranlaßt, für das mir zugesandte Asthma-Pulver meinen wärmsten Dank auszusprechen. Oft war ich schon so mißmutig und dachte: ach! brauchte ich doch überhaupt nicht mehr Atem zu holen! Jede Arbeit, ja sogar das Gehen wurde mir schwer. Gingen wir mehrere zusammen, so blieb ich immer zurück und konnte kaum mitkommen. Viele meinten, ich wäre doch noch so jung, ich müßte etwas dagegen thun. Ich ließ auch die Zeit nicht unnütz verstreichen, versuchte so mancherlei, doch nichts hatte einen so schnellen Erfolg wie Ihr Asthma-Pulver. Ich werde dasselbe nicht eingehen lassen, damit ich bei einem wiederholten Anfall gleich etwas dagegen thun kann. Ich kann jetzt wieder mit Lust und Liebe meine Arbeit aufnehmen und denke, es giebt doch keinen größeren Reichtum als die Gesundheit. Soweit es in meinen Kräften steht, werde ich das Asthma-Pulver zu verbreiten suchen." (Gezeichnet) Elise Retthy, Burg. Ein anderer Leidender schreibt: „Das mir zugesandte Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver ist ein vorzügliches Mittel; es giebt nach dem Einatmen sofort Linderung. Dank dem himmlischen Arzt, der das Kraut dazu wachsen läßt, Dank dem Arzt, der Pulver daraus machte! Ich möchte sagen, daß es bis jetzt das beste Mittel gegen Asthma ist und will ich dasselbe hiermit jedem, der an dieser Krankheit leidet, dringend empfehlen." (Gezeichnet) Johannes Kaiser, Landwirt, Niederwockstad ● Erhältlich in allen Apotheken. Man verlange eine Gratisprobe unter Einsendung einer 10-Pfg.-Marke für Porto von der Victoria-Apotheke, Berlin SW. 9 Friedrichstraße 19a. Bestandtheile: 34.90 Prozent Salpeter, 51.10 Prozent Südamerikanisches Stechapfel, 14 Prozent Riechender Kuxelkalben.

Bekanntmachung.

Die dechargierte Amtskassen-Rechnung pro 1902 liegt vom 10. dieses Monats an 14 Tage lang im Geschäftszimmer des Unterzeichneten für die Amtseingesessenen zur Einsicht offen.

Wellinghofen, den 3. Dezember 1903.

Der Amtmann: Hartung.

Bekanntmachung.

Der Schluß der Jagd auf Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen ist für den Regierungsbezirk Arnsberg auf den Ablauf des 17. Januar 1904 vom Bezirksausschusse festgesetzt worden.

Hörde, den 3. Dezember 1903.

Der Landrat. J. V.: Mathis.

ts-Bazar
amkiewicz,
mund,
llweg 126.
Artikel zur
npflege:
enmöbel,
chlose
rklosetts,
Instrumente
andagen.
he Glieder,
pädische
parate.
g in eigenen
eliers.
n prompt und
illig.
weibliche
ienung.
tter
lität)
tter
Pfg.,
Pfd.
Formulare
Carl Bra
be-
erten
n,
Billigste Preise! Gute Bedienung!

Warenhaus

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5 **DORTMUND** Balkenstr. 36—38

beim Bezirks-Kommando.

Größtes Geschäft dieser Art in Westfalen,
bekannt als reelles Verkaufshaus

empfehlen:

Manufakturwaren

Wohlfeile Kleiderstoffe.

Zum Weihnachts-Verkauf außerordentlich billig gestellte Qualitäten:

Melierte Loden und Cheviots, glatte und melierte Damentuche, gestreifte und karrierte Fantasiestoffe, ganzwollene einfache Stoffe, Homespuns und schwere Warps, glatt, gestreift und karriert, schwarze Cheviots, Kammgarnstoffe, schwarze Alapccas, Mohairs, glatt u. gemustert, schwarze, wohlfeile Damentuche, schwarze Merveilleux, Armure, Madepolam, Blaudruck, baumw. Flanell, Gingham für Hauskleider, Schürzen 2c.

Weißwaren

Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Shirtings, Damaste, Piqués, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Gedecke 2c.

Teppiche

Brüsseler, Velvet, Tapestry, Axminster, Holländer, imit. Perser 2c. 2c., Möbelstoffe, Portièren, Bettvorlagen, Läuferstoffe, **Tischdecken,** letzte Neuheiten in Plüsch, Wolle, Halbwolle und Jute.

Reisedecken

Kamelhaardecken, woll. Schlafdecken, Steppdecken, Plüsch- und Lama-Tücher 2c.

Betten und Bettwaren

Federn und Daunen, großes Lager in **fertigen Betten.**

Konfektion

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung
in unerreichter Auswahl.

Nähmaschinen

bekannt bestes Fabrikat zu hervorragend billigen Preisen.

Spiel-Uhren, Zithern, Geigen,
Harmonikas, Kinderwagen, Puppenwagen,
Kindersportwagen.

Ständige

Weihnachts-Ausstellung

in den Geschäftslokalitäten.

Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Coulante Bedienung.

Jeden Tag **ununterbrochen** bis Abends **9 Uhr** und an den **Sonntagen** bis Weihnachten bis abends **8 Uhr** geöffnet.

Schwerte. **Ruhr & Co.** Schwerte.

Da ich für meinen

Umbau

um Platz zu gewinnen mein gross sortiertes Lager in

Damenkonfektion, Herren-, Knaben- und Mädchen-Garderoben,
Kleiderstoffen. Weisswaren

unbedingt

räumen muss,

verkaufe ich solche zu noch nie dagewesenen Preisen
Es versäume daher keiner, bevor er seinen

Weihnachtsbedarf

deckt, sich von dieser wirklich

günstigen Gelegenheit

zu überzeugen.

Ruhr & Co., nur Markt 1.

Haus-Apotheke „Lebensretter"

Bestes und nützlichstes Geburtstags- und Weihnachtsgeschenk.



„Retter in der Not" und der denkbar nützlichste Gegenstand i. Hause ist f. jedermann eine kompl.

Haus-Apotheke.

Dies. saub. ausgestatt. Schränkch., z. Hinstellen u. Anhängen geeignet, in heller od. dunkler Farbe, enthält ca. **50 unentbehrl., notwendige Hausmittel,** außerdem **Watte, Spritze, Mentholstifte** etc., genaue **alphab. Gebrauchsanweis.** etc. Preis, exkl. Porto, inkl. Verpackung geg. Nachnahm. **(tadell. Verpack.)**
à Stück ℳ 10.—
bei 2-5 „ „ **9.50** à Stück.
Nur durch Massenfabrikation derartige Vorzugspreise.
B. d. **mannigfachst. klein. Unfällen u. Krankheit.,** d. tägl. vorkommen, bild. d. **Hausapotheke f. jederm. einen wahren Segen.**
Als Geschenk vorzügl. zu empfehlen.
Für Familien, d. entfernt v. Arzt u. Apotheke wohnen, v. allergr. Wichtigk.

Ferdinand Steinsiek, Halberstadt. 65 Export- u. Engros-Vertreter gesucht.

Das Hellweger Erziehungshaus in Holzwickede

hat ungefähr 100 Insassen den Weihnachtstisch zu richten und möchte gern dadurch einen Strahl der großen Gottesliebe bringen in Herzen, die früher meist so wenig irdische Liebe erfahren haben. Ihr lieben Freunde und Wohltäter unserer Kinder, helft uns bei diesem schönen Werke durch Darreichung fröhlicher Festgaben, welche entweder an den Hausvater, Lehrer Finger, oder an den Unterzeichneten zu senden sind.

Strathmann, Pfarrer in Opherdicke,
Präses des Kuratoriums.

Neue Apfelringe,
feine weiße Qualität, empfiehlt
Carl Trog.

Kaufen jederzeit
Weizen u. Roggen
zu höchsten Tagespreisen.
A. & W. Niemöller,
Walzenmühle am Hafen
in **Dortmund.**

Hochfeinen, auf den neuesten Apparaten hergestellten
Kornbranntwein,
à Ltr. **1** Mk., in Fässern billiger.
W. Potthoff,
Kornbranntwein-Brennerei.

Beachtenswert! Billig!
Rückenspeck, gesalzen 56 Pfg. geräuchert 63 Pfg. *Kleinfleisch,* Ohren, Pfoten, Rippen, Schnauzen, Kopfstücke 2c. 25 Pfg. *Schweinsköpfe* mit Backen, gesalzen, 32 Pfg. versendet stets in bester Ware ab Lager *Julius Werner,*
Neumünster i. Holst.
Käse, Fleisch, Fettwaren en gros.

Ein praktisches
Weihnachts-Geschenk
für jede Hausfrau ist die
Balling-Wage.
Ohne Federn u. Gewichte!
Absolut zuverlässig! — Wiegefähigk. v. 5 g b. 10 kg.
Glänz. Anerk. Prosp. gr. u fr. **Wilh. Schweikert, München,** Pariserstraße 47.

Taschenfahrpläne
— à 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Braus.

Flechtenkranke.
Auch solche, die nirgend Heilung fanden, verlangen Prospekte gratis. (Kein Medizinhandel!) **Rolle, Altona a. Elbe,** Gr. Bergstraße 158.

Verlag von **K. F. Koehler** in **Leipzig.**

Wie lerne ich zeichnen?

Zeichenvorbilder für Schule und Haus

von **J. van Dijck.**

10 Hefte Preis je **25 Pf.** oder 2 Bände geb. je **M. 1.75.**

Aus einer Besprechung d. Ztschr. „Die Schulpflege", 1902, No. 20: . . Die van Dijckschen Zeichenvorbilder wollen nun nichts anderes, als die im Kinde schlummernden zeichnerischen Talente und Fähigkeiten wecken und in die richtigen Bahnen leiten. Sie bieten Stoff schon für Kinder von 5—6 Jahren; die dargestellten Figuren können zuerst nach der Vorlage gezeichnet und später ohne deren Hilfe aus dem Kopfe wiederholt werden. Der pädagogische Wert dieser Methode liegt auf der Hand: Hand und Auge werden geübt, Urteil und Gedächtnis geschärft und damit ein Sinn in das kindliche Spiel gelegt. In anderer Hinsicht haben die Vorlagen noch insofern einen hochzuschätzenden Wert, als sie in ihren einfachen Formen den Kleinen sehr geeignete Anschauungsbilder und damit Stoff zu Fragen, kleinen Erzählungen u. s. w. bieten. Aber nicht nur unseren Kleinen werden diese Heftchen viel Nutzen und Vergnügen bringen, sondern auch den Erwachsenen, dem Vater oder der Mutter, die an langen Winterabenden den Kindern daraus allerlei schöne Sachen vorzeichnen können; das wird eine Beschäftigung sein, bei der selbst die Grossen noch lernen können. In jeder Hinsicht seien also diese Skizzenhefte jedem Vater und jeder Mutter jeglichen Standes, überhaupt jedem Erzieher, aufs beste empfohlen; sie werden sicher überall, wo man sie braucht, Interesse für das Zeichnen und bei den Kleinen besonders auch Lust und Liebe für das Lernen überhaupt erwecken und fördern.



Erstes Skizzen- und Malbuch

von **J. van Dijck.**

Einfache methodische Vorlagen und Anleitungen zum Zeichnen und Malen.

9 Hefte Preis je **20 Pf.** In Partien von je 20 Exemplaren jedes Heftes je 15 Pf.

Dijcks einfache aber ausserordentlich praktische und instruktive Methode wird schnell Eingang in den Schulen finden. Diese neun Hefte stellen einen vollständigen Lehrgang des **Elementarzeichnens,** auch zum Selbstunterricht im Hause, dar.